

MDK-Audioservice

2. September 2009

Thema: Gesundheitspolitik im Bundestagswahlkampf

Autor und Sprecher: Martin Dutschek

Länge: 3 Min. 46 Sek.

Anmoderation:

In drei Wochen stellt sich heraus, wie die neue Regierung in Deutschland aussieht. Mit der Bundestagswahl könnte sich auch in der Gesundheitspolitik einiges ändern. Was auf die Bürger zukommen könnte und was die Große Koalition im Gesundheitswesen zu Stande gebracht hat, erklärt Steffen Habit vom Münchner Merkur im Interview mit Martin Dutschek.

Martin Dutschek:

Der Wahlkampf ist gestartet, die Parteien verhalten sich aber relativ zurückhaltend. Welche Rolle spielt die Gesundheitspolitik überhaupt im Wahlkampf?

Steffen Habit:

Die Gesundheitspolitik spielt im Bundestagswahlkampf bisher eine absolute Nebenrolle, weil man sagen muss, dass sowohl Union als auch SPD kein großes Interesse haben, dieses Thema in den Vordergrund zu rücken. Denn schließlich haben sie ja beide in den letzten Jahren den Fonds und damit die Misere verursacht. Vielleicht rückt es aber doch noch in den Vordergrund: Gerade in Bayern haben die Ärzte kurz vor der Wahl Großdemonstrationen angekündigt. Also, es könnte sein, dass es doch noch eine Rolle spielt.

Martin Dutschek:

Herr Habit, Umfragen sehen ja eine Koalition aus Schwarz-Gelb zurzeit vorn. Was könnte das für das Gesundheitswesen nach dem 27. September bedeuten?

Steffen Habit:

Das ist noch schwierig zu sagen, denn beide Parteien haben natürlich ganz unterschiedliche Positionen in der Gesundheitspolitik. Die FDP möchte unbedingt den Fonds abschaffen – die Union möchte den Fonds beibehalten, fordert nur leichte Korrekturen. Wer sich denn letztendlich durchsetzt, ist schwer abzuschätzen, wobei ich glaube, dass die FDP sich mit der Abschaffung nicht komplett durchsetzen kann, und dass es irgendwo dazwischen einen Kompromiss geben wird.

Martin Dutschek:

Sollte es beim Fortbestand der Großen Koalition bleiben, welches Szenario sehen Sie dann?

Steffen Habit:

Also, die Große Koalition würde sicher für die Gesundheitspolitik kompletten Stillstand bedeuten. Selbst kleinere Korrekturen wären sehr schwierig. Dann würde man sich mit Sicherheit vollkommen verhaken. Da wäre für die Gesundheitspolitik sicher keine Bewegung in Sicht.

Martin Dutschek:

Welche Bilanz ziehen Sie als Beobachter der Gesundheitspolitik nach vier Jahren Große Koalition?

Steffen Habit:

In der Gesundheitspolitik hat die Große Koalition sicher kein Ruhmesblatt verdient. Der Gesundheitsfonds, wo man versucht hat, mit aller Gewalt, zwei ganz unterschiedliche Konzepte – nämlich die Bürgerversicherung und die Kopf-Pauschale – zusammenzubringen, ist ja gescheitert. Es ist eine Katastrophe. Man kann im Nachhinein nur sagen: Hätten sie nichts gemacht, wäre es sicher besser gewesen.

Martin Dutschek:

Unabhängig von Kompromissen, die jede Koalition eingehen muss: Was ist Ihrer Einschätzung nach in der nächsten Legislaturperiode für ein nachhaltiges Gesundheitswesen dringend erforderlich?

Steffen Habit:

Wir brauchen auf jeden Fall mehr Wettbewerb und mehr Transparenz im Gesundheitswesen. Man hat vor allem den Fehler in den letzten Jahren gemacht, dass man nur auf die Einnahmeseite, nicht auf die Ausgabenseite geschaut hat. Man

muss auch schauen: Werden die Gelder, die jetzt schon zur Verfügung stehen, auch effizient verwendet. Man muss schauen, ob es nicht noch Einsparpotenzial gibt, ohne, dass gleich die Qualität darunter leidet.

Martin Dutschek:

Rechnen Sie denn damit, dass es da zu Einschnitten kommt – Stichwort „Rationierungsdebatte“?

Steffen Habit:

Also, die Debatte wird auf jeden Fall kommen, denn allein durch die Krise und damit der Ausfall von Einnahmen der Kassen, wird dazu führen, dass weniger Geld im System ist. Deswegen wird auf jeden Fall die Debatte kommen. Wir müssen uns auch der Debatte stellen: Was brauchen wir möglicherweise noch im Gesundheitswesen? Was wird bezahlt? Was muss über Zusatzversicherungen geleistet werden? Die Debatte wird kommen.

Martin Dutschek:

Das waren Einschätzungen von Steffen Habit, Redakteur beim Münchener Merkur, vielen Dank.